



Innenfahrstand

Fahren und Steuern

So zeigen Sie Diesel und Getriebe, wo es lang geht

Kurs: Die Richtung, in die man steuern muss, um ein Ziel zu erreichen.

Ruderblatt: Eine in Längsschiffsrichtung unterhalb der Wasserlinie angebrachte große Platte. Ihren Winkel zur Längsachse des Bootes kann man mit dem Steuerrad so verstellen, dass sie dem Wasser mal mehr, mal weniger Widerstand entgegengesetzt. Die Folge ist, dass das Boot um die Kurve fährt.

Propeller: Beim Landvolk Schiffschraube genannt, treibt der Propeller das Boot voran.



Außenfahrstand

Bootfahren ist niemandem in die Wiege gelegt und wenn Ihnen klar ist, dass der Gashebel nicht nur zum Beschleunigen oder Verlangsamen des Bootes da ist, sondern auch zum Steuern, liegen Sie schon auf dem richtigen Kurs. Doch bevor wir uns ans Manövrieren machen, sollten wir erst mal sehen, wie man den Dampfer überhaupt anstellt.

Motor starten und stoppen

Die Bedienkonsole für den Motor befindet sich am Hauptfahrstand. Dazu gehören der Drehzahlmesser zur Überwachung der Motordrehzahl, der Betriebsstundenzähler, das Zündschloss für den Motoranlasser sowie die Kontrollleuchten für Öldruck, Kühlwassertemperatur, Vorglühen und Ladestrom.

Starten

Üblicherweise hat das Zündschloss vier mögliche Stellungen. In der Stellung 0 ist der Motor ausgeschaltet. Die Stellung 1 ist die Betriebsstellung. Stellung 2 dient zum Vorglühen des Dieselmotors. Man sollte den Motor vor dem Start je nach Hersteller 15 bis 25 Sekunden vorglühen. Zum eigentlichen Anlassen des Motors wird der Zündschlüssel in Stellung 3 weitergedreht.

Ist der Motor erfolgreich gestartet, lässt man den Schlüssel los und das Zündschloss springt automatisch in die Betriebsstellung 1.

Stoppen

Zum Stoppen des Motors (nicht des Propellers im laufenden Betrieb) wird der Zündschlüssel über die Stellung 0 nach links gedreht und festgehalten bis der Motor aus ist. Sobald dies der Fall ist, er-

tönt ein Signalton solange, bis der Zündschlüssel in die Stellung 0 gebracht wird.

Bei einigen Bootstypen befindet sich seitlich vom Zündschloss ein Stopp-Taster. In diesem Fall wird zum Stoppen des Motors der Zündschlüssel in Stellung 0 gedreht und der Taster bis zum Abschalten des Motors betätigt.

Verfügt das Charterboot über einen Außenfahrstand, so ist dieser nur zum Fahren ausgerüstet, das heißt es gibt Steuerrad, Gashebel und einen Not-Stopp-Taster. Manchmal sind noch eine Anzeige für die Wassertiefe (Echolot) und ein Kompass vorhanden.

Der rote Taster „Maschine aus“ (oder Not-Stopp) schaltet den Motor aus. Wenn der Zündschlüssel nicht auf der Stellung 0 steht, ertönt nach einigen Sekunden der Signalton. Um diesen zu unterbinden, muss der Zündschlüssel auf 0 gedreht werden. Wir haben diesen Taster seit acht Jahren nicht gebraucht. Also: Finger weg.

Steuerrad und Gashebel

Die wichtigsten Dinge am Fahrstand sind natürlich Steuerrad und Gashebel. Das Steuerrad muss man, wie beim Auto, in die Richtung drehen, in die man fahren will.

Der Gashebel funktioniert anders als beim Auto: Schiebt man ihn nach vorne, fährt

ACHTUNG

Der Not-Stopp-Taster ist nicht dazu geeignet, während einer Schleusung den Motor abzustellen!

das Boot los. Wenn man den Gashebel los lässt, bleibt er in der gewählten Stellung, wenn Sie also langsamer fahren wollen, müssen Sie aktiv werden und ihn zurückziehen. Wenn Sie rückwärts fahren wollen, ziehen Sie ihn nach hinten, auch hier bleibt der Gashebel in der gewählten Position.

Um Gas zu geben, ohne dass das Boot gleich los fährt, drücken Sie den Knopf

seitlich am Gashebel, dann ist der Diesel im Leerlauf. Bei manchen Booten muss man den Motor auch durch einen ähnlichen Knopf einkuppeln und er springt in Neutralstellung wieder in den Leerlauf.

MERKE

Lassen Sie den Gashebel auf Neutral für zwei Sekunden los, wenn Sie von Vorwärts auf Rückwärts umschalten.

Hausbootmanöver

Der kleine Unterschied und seine Folgen

Ein Hausboot zu steuern ist einfach, aber es funktioniert anders als beim Auto. Es mag selbstverständlich klingen, aber die meisten Einsteigerfehler beruhen darauf, dass einige kleine, aber entscheidende Unterschiede nicht verinnerlicht werden.

1. Ihr Hausboot steht nicht mit vier Rädern auf dem Grund des Hafenbeckens. Das führt dazu, dass es bei Wind dahin fährt, wohin der Wind es schiebt und nicht dahin, wohin Sie lenken.

Darum: Achten Sie auf die Windrichtung!

- Legen Sie vorwärts möglichst gegen den Wind an.
 - Machen Sie sich sonst den Wind zu nutze, indem Sie sich das letzte Stück bis zum Steg vom Wind schieben lassen.
2. Ihr Hausboot lässt sich nur dann steuern, wenn das Ruderblatt vom Wasser angeströmt wird. Angeströmt wird das Ruderblatt nur, wenn sich das Boot in Fahrt befindet. Je schneller Sie fahren, desto stärker wird das Ruderblatt angeströmt und desto enger sind die Kurven, die Sie fahren können.

Darum: Erst im Leerlauf das Steuer in die Richtung drehen, in die Sie wollen, dann einen sehr kurzen kräftigen Schub Gas geben und sofort wieder auf Leerlauf stellen.

3. Rückwärts lässt sich ein Hausboot fast nicht steuern, also mit einem eleganten Schlenker rückwärts in die Box ist nicht.

Darum: Bringen Sie das Hausboot mit kurzen Gasimpulsen in die Position, von der aus Sie rückwärts Ihren Steg erreichen.

4. Da sowohl der Propeller als auch das Ruderblatt hinten am Boot angebracht sind, bewegt sich beim Steuern auch das Heck, es schwenkt genau in die andere Richtung aus als die, in die Sie wollen.

Darum: Werfen Sie vor starken Lenkbewegungen einen Blick nach hinten und vergewissern Sie sich, dass dort genug Platz ist. Wenn es eng wird: Stoßen Sie das Boot erst vom Ufer ab, bevor Sie Ruder legen und vorsichtig Gas geben. Eine elegante Alternative ist auf Seite 24 beschrieben.

Ablegen

Seiltrick ganz ohne Zauberei

Klampe, Poller: Eine Klampe oder ein Poller ist ein stabiler Beschlag, an dem man eine Leine festmachen kann.

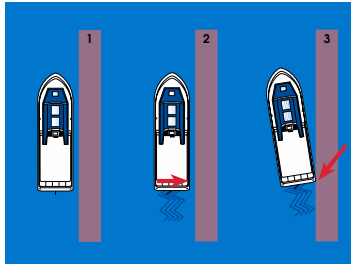
Fender: Ein mit Luft gefülltes Kissen, das an einem Seil außen am Boot hängt. Es soll wie die Gummileisten beim Autoscooter Schäden vermeiden, die bei Zusammenstößen oder durch Kontakt zu Steg oder Nachbarboot entstehen könnten.

Festmacher: Die Festmacher sind Leinen, mit denen das Boot an Land oder an einem Steg fixiert wird.

Heck: Achterschiff, der Hintern des Bootes

Bug: Vorschiff, die Nase des Bootes

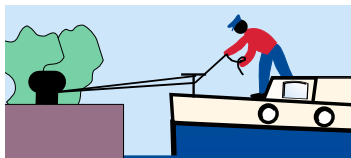
Vorwärts aus einer Parklücke herausfahren kann jeder und auch mit dem Hausboot ist das kein Problem. Aber bitte im Kopf behalten, dass der Drehpunkt des Bootes im vorderen Drittel ist und man hinten genug Abstand vom Steg oder Stegnachbarn haben muss.



Achtung, Heck schwenkt aus.

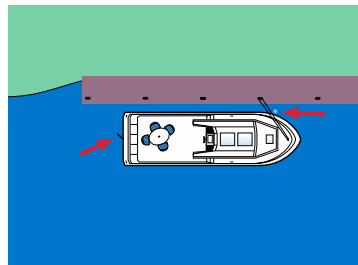
Mit dem richtigen Gewusst-Wie ist es auch keine große Sache, aus einer Parklücke seitlich herauszukommen, das Geheimnis ist ein Seiltrick:

1. Falls nicht vorhanden: eine Leine von der Klampe auf dem Vorschiff zu einem Poller (oder was sonst zum Festmachen da ist) an Land und wieder zurück an Bord führen, diese Leine heißt jetzt Vorspring.
2. Maschine starten
3. Alle Leinen außer der Vorspring losmachen.
4. Ein Crewmitglied steht am Bug, löst den Knoten, mit dem die Vorspring an Bord befestigt ist, behält sie aber noch um die Klampe geführt in der Hand.

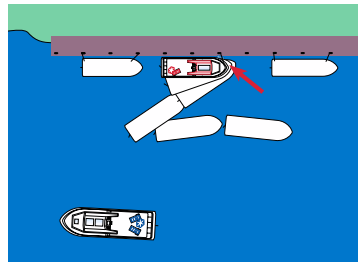


Vorspring-Mann führt die Leine.

5. Wenn Ihnen Ihre Kautions wichtig ist, drücken Sie dem Vorspring-Mann auch noch einen Fender in die Hand, den er zwischen Steg und Boot hält, dann gibt es keine Kratzer.
6. Steuerrad zur Landseite drehen
7. Vorsichtig Gas geben, jetzt entfernt sich das Heck langsam vom Land, während der Bug an Ort und Stelle bleibt, weil der Vorspring-Mann schön festhält.
8. Wenn das Heck frei ist: Gashebel auf Neutral, Ruder in die Mitte (Geradeausfahrt) stellen.
9. Dem Vorspring-Mann sagen, dass er loslassen kann (Leine einholen).
10. Vorsichtig rückwärts Gas geben (immer schön nach hinten gucken, ob alles frei ist)
11. Gashebel auf Neutral stellen, dann vorwärts Gas geben und langsam voraus wegfahren.



Steuerrad zum Land



Elegant ablegen mit Spring

Anlegen

Noch ein Seiltrick ohne Zauberei

Beim Anlegen ist es, wie schon beim Ablegen, die Vorspring, die Skippers Leben einfach macht. Außerdem zählt sich gute Vorbereitung aus. Also: Fender raus (wenn sie nicht schon da sind) und alle Festmacher bereit legen (ein Ende an der Klampe an Bord befestigen). Gerade bei Ihren ersten Anlegemanövern ist es gar keine schlechte Idee, einmal langsam an Ihrem ausgewählten Anlegeplatz vorbeizufahren, nach dem Wind zu sehen und sich in Ruhe zurecht zu legen, was jetzt als nächstes passieren soll.

Längsseits anlegen

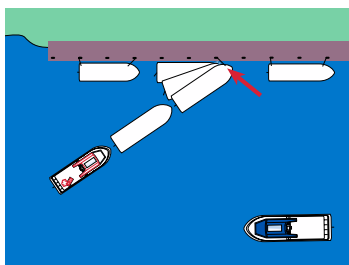
1. Vorspring-Mann steht mit der am Boot befestigten Vorspring am Bug.
2. Die Parklücke im spitzen Winkel langsam anfahren (je spitzer desto besser).
3. Kurz vor dem Steg: Gashebel auf Neutral
4. Das Boot langsam am Steg entlang fahren, bis der Vorspring-Mann seine Vorspring um einen Poller gelegt hat
5. Aufstoppen (siehe Seite 31)
6. Der Vorspring-Mann befestigt die über den Poller an Land geführte Leine am Boot.
7. Steuerrad zur Wasserseite drehen und vorsichtig Gas geben. Das Heck nähert sich jetzt ganz sachte dem Land.
8. Wenn das Boot längsseits liegt: festmachen.
9. Gashebel auf Neutral und Maschine aus.

TIPP

Wenn es nicht klappt: Vorspring verlängern, dann klappt's.

MERKE

Manöver möglichst immer vom Außenfahrstand fahren, hier ist bessere Übersicht, auch wenn es regnet oder irre heiß ist.

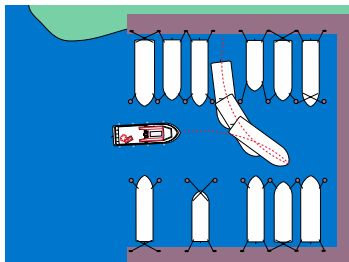


Eindampfen in die Spring

Rückwärts einparken

Rückwärts in eine Box reinkommen, ist wie beim Auto, so eine Sache. Einfach ist es, wenn kein Wind weht. Wir haben den Ablauf des Manövers so dargestellt, dass Sie in eine Box an Backbord fahren. Andersrum geht es natürlich auch.

1. Fahren Sie so, dass Ihr Heck auf die Mitte Ihres zukünftigen Nachbarschiffs zeigt.
2. Steuerrad ganz nach Steuerbord (in Fahrtrichtung rechts) einschlagen.
3. Langsam rückwärts fahren.
4. Wenn Sie dem zukünftigen



Rückwärts in die Box